

vom Militärdienst befreit, um mit E. Raffener (s. d.) 1916 das Deckenfresko der Kreuzkapelle am Bergisel (Innsbruck) zu malen. Weitere gem. Arbeiten der beiden waren Fresken im Presbyterium der Maria-Dolorosa-Kirche von Bosanski Brod und in Seefeld. Nach der Heimkehr aus dem Krieg entstanden zahlreiche Krippenberge, -landschaften und -figuren, v. a. für Zirl und Umgebung, so u. a. 1923 die Hintergrundlandschaft für die Krippe des ehemaligen österr. Kaiserhauses. S.s. Spezialität ist der nahtlose Übergang vom dreidimensionalen Krippenberg zum zweidimensionalen, vorzugsweise oriental. Hintergrund. Ab 1928 arbeitete er gem. mit seinem Sohn Franz S. d. J. und dem Zillertaler Bildhauer Otto Moroder; S. d. Ä. baute die Berge, S. d. J. malte die Hintergründe, Moroder schnitzte die Figuren. In den 30er Jahren hielten sich Vater und Sohn jährl. mehrere Monate in Nürnberg auf, wo sie zahlreiche Aufträge für Krippenberge erhielten. 1909 fungierte S. als Mitbegründer des Tiroler Krippenver. S. schuf neben zahlreichen Krippen (auch Papierkrippen) für Privatbesitzer (u. a. die sog. „Kuttakrippe“ in Zirl) auch die Hintergründe der Zirler Kalvarienbergkapelle und der Weihnachtskrippen im Kapuzinerkloster Innsbruck, in den Kirchen von Vils und Tobadill. Gem. mit Rudolf Öfner und Anton Mößmer schuf er auch den Krippenberg der Zirler Pfarrkirche. Sein Sohn **Franz S. d. J.** (geb. Zirl, 5. 2. 1905; gest. 23. 3. 1962) lernte zuerst bei Toni Kirchmayr in Innsbruck, stud. anschließend 1925–28 an der Wr. Akad. der bildenden Künste und kehrte hierauf nach Zirl zurück, wo er mit seinem Vater gem. arbeitete.

L.: *Tiroler Nachrichten*, 19. 11. 1955; *Thieme-Becker; Vollmer; H. Hochenegg, Die Kirchen Tirols*, 1935, S. 12, 164; A. Molling, in: *Der Krippenfreund* 35, 1948, Nr. 120, S. 6f.; F. Mang, ebenda, 42, 1955, Nr. 148/49, S. 9ff.; N. Prantl, *Heimat Zirl (= Schlern-Schriften 212)*, 1960, S. 234ff., bes. S. 249f.; H. W(irtenberger), in: *Der Krippenfreund* 69, 1982, Nr. 255, S. 16; E. Egg – H. Menardi, *Das Tiroler Krippenbuch*, 2. erweiterte Aufl. 1996, s. Reg. (E. Hastaba)

Seelos Gottfried, Maler. Geb. Bozen, Tirol (Bolzano/Bozen, Italien), 9. 1. 1829; gest. Wien, 13. 3. 1900. Sohn des Prokuristen Andreas und von Maria Antonia v. Aufschnaiter zu Hubenburg, Bruder von Ignaz und Gustav S. (beide s. d.). Nach Absolv. des Franziskanergymn. in Bozen (1845) und phil. Stud. an den Univ. Verona und Innsbruck stud. er 1847–51 Jus an der Univ. Wien, dazwischen an der Univ. München; 1851 Abschluß des Stud. (in Wien

nicht nachweisbar). Ab 1850 erhielt S. eine künstler. Ausbildung bei Johann Novopacky und Josef Selleny, dessen Schwester Theresia er 1886 ehel. 1853/54 unternahm er gem. mit Selleny und Novopacky die erste Stud.Reise nach Italien, weitere folgten 1865 und in den 70er Jahren. Bis Mitte der 60er Jahre dominierten lithograph. Arbeiten sein Schaffen. Ansichtenfolgen entstanden z. Tl. gem. mit Novopacky und Anton Quaglio, die u. a. Franz Unterberger in Innsbruck hrsg. 1856/57 erschien S.s. Hauptwerk bei Unterberger, die „Ansichten von Tirol“ (geplant waren 60 Bll., erschienen sind 24, 23 davon gezeichnet und lithographiert von G. S., das Titelbl. des Albums stammt von Ignaz S.). 1857/58 entstanden weitere Alben, so „Weg nach Sarntal“, „Welschenofener Straße“, „Umgebung von Wien“ (gem. mit Novopacky) und „Ansichten aus dem steirischen und oberösterreichischen Salzkammergut“. Im Zusammenhang mit dem lithograph. Werk entstanden zahlreiche Zeichnungen, Aquarelle, aber auch Ölbilder. Im Auftrag K. Franz Josephs (s. d.) schuf er 1885 vier große Landschaften mit Darstellungen von Schlachten (Kolin, Bergisel, Kahlenberg, Lissa), im selben Jahr wirkte er an der Ausgestaltung des Naturhist. Mus. in Wien mit („Stonehenge“, „Tumuli von Rosegg“). S. war Mitgl. der Wr. Künstlervereinigung „Eintracht“, ab 1861 Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus), ab 1887 Mitgl. des Mus.Ver. Bozen, 1881 Ehrenmitgl. der „Société Royale Belge des Aquarellistes“.

W.: s. u. bei K. Kraus, *Die Brüder S.*

L.: *N. Fr. Pr.*, 14., *Neue Tiroler Stimmen*, 15., *Bozner Ztg.*, *Bote für Tirol und Vbg. und Tiroler Tagbl.*, 16. 3. 1900; *Bénézit; Czeike (s. Seelosgasse); Fuchs*, 19. Jh.; *Thieme-Becker; Wurzbach; E. Egg, Kunst in Tirol*, 1972, S. 256; I. Nebehay – R. Wagner, *Bibliographie altösterr. Ansichtenwerke aus fünf Jhh.* 3, 1983, S. 215ff.; G. Ammann – E. Gürtler – K. Kraus, *Maler. Reise durch Tirol, Innsbruck – Dorf Tirol* 1992, S. 284f. (Kat.); K. Kraus, *Die Brüder S. Maler des Spätbarock zwischen Bozen und Wien*, Bozen 1993 (Kat., mit W. und L.); *UA Wien; Dokumentation Tiroler Landesmus. Ferdinandum, Bibl., Innsbruck, Tirol.* (E. Hastaba)

Seelos Gustav, Maler, Botaniker und Techniker. Geb. Bozen, Tirol (Bolzano/Bozen, Italien), 12. 9. 1831; gest. Innsbruck (Tirol), 14. 1. 1911. Bruder von Gottfried und Ignaz S. (beide s. d.). Nach Absolv. des Franziskanergymn. in Bozen (1848) besuchte er 1849 einen Mathematikurs in München, 1849–52 stud. er am Polytechn. Inst. in Wien. Erste künstler. Anregungen erhielt er von Josef Selleny und Johann